

Uhland, Ludwig: Traum (1815)

1 Es hat mir jüngst geträumet,
2 Ich läg' auf steiler Höh';
3 Es war am Meerestrande,
4 Ich sah wohl in die Lande
5 Und über die weite See.

6 Es lag am Ufer drunten
7 Ein schmuckes Schiff bereit,
8 Mit bunten Wimpeln wehend,
9 Der Ferg' am Ufer stehend,
10 Als wär' ihm lang die Zeit.

11 Da kam von fernen Bergen
12 Ein lust'ger Zug daher.
13 Wie Engel thäten sie glänzen,
14 Geschmückt mit Blumenkränzen,
15 Und zogen nach dem Meer.

16 Voran dem Zuge schwärmt
17 Der muntern Kinder viel.
18 Die Andern Becher schwangen,
19 Musizirten, sangen,
20 Schwebten in Tanz und Spiel.

21 Sie sprachen zu dem Schiffer:
22 „willt du uns führen gern?
23 Wir sind die Wonnen und Freuden,
24 Wollen von der Erde scheiden,
25 All von der Erde fern.“

26 Er hieß in's Schiff sie treten,
27 Die Freuden allzumal,
28 Er sprach: „Sagt an, ihr Lieben!

29 Ist Keins zurückgeblieben
30 Auf Bergen, noch im Thal?“

31 Sie riefen: „Wir sind Alle!
32 Fahr zu, wir haben Eil!“
33 Sie fuhren mit frischen Winden,
34 Fern, ferne sah ich schwinden
35 Der Erde Lust und Heil.

(Textopus: Traum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8023>)